



Institut für Schulqualität der Länder
Berlin und Brandenburg e.V.

VERA 8:

Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8
im Schuljahr 2013/2014

Länderbericht Berlin



Rico Emmrich
Marina Wenger

Impressum

Herausgeber:

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ)

Otto-von-Simson-Str. 15

14195 Berlin

Tel.: 030/844 166 8 – 0

Fax: 030/844 166 8 – 10

Mail: info@isq-bb.de

Internet: www.isq-bb.de

Autoren/Redaktion:

Dr. Rico Emmrich

Marina Wenger

Berlin, August 2014

INHALTSVERZEICHNIS

1	Vergleichsarbeiten als kompetenzbasiertes Instrument zur Unterrichts- und Schulentwicklung	1
2	Datengrundlage.....	5
3	Ergebnisse nach Fächern	7
3.1	Mathematik.....	7
3.1.1	Testbeschreibung.....	7
3.1.2	Ergebnisse nach Kompetenzen	7
3.2	Deutsch.....	10
3.2.1	Testbeschreibung.....	10
3.2.2	Ergebnisse nach Kompetenzen	10
3.3	Englisch.....	12
3.3.1	Testbeschreibung.....	12
3.3.2	Ergebnisse nach Kompetenzen	12
3.4	Französisch	16
3.4.1	Testbeschreibung.....	16
3.4.2	Ergebnisse nach Kompetenzen	16
4	Rückmeldungen und Weiterarbeit	20
5	Anhang.....	23
5.1	Erläuterung der verwendeten Abkürzungen / Begriffe.....	23
5.2	Ergebnisse nach Bezirken und Fächern	24
5.3	Übersicht über den Testhefteinsatz.....	26

1 Vergleichsarbeiten als kompetenzbasiertes Instrument zur Unterrichts- und Schulentwicklung

Mit der **Gesamtstrategie zur Qualitätssicherung** in Schulen von 2006 werden von der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) vier zentrale Instrumente für das Bildungsmonitoring benannt¹: die Durchführung von internationalen Schulleistungsuntersuchungen (z. B. PISA), die zentrale Überprüfung des Erreichens der Bildungsstandards im Ländervergleich, die gemeinsame Bildungsberichterstattung von Bund und Ländern (z. B. Regionaler Bildungsbericht Berlin/Brandenburg) sowie das Durchführen von Vergleichsarbeiten (VERA) in Anbindung oder Anknüpfung an die Bildungsstandards. Die von der KMK definierten Bildungsstandards legen fest, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler bis zu einer bestimmten Klassenstufe erworben haben sollten (KMK, 2005). Dabei liegt der Fokus auf den Kernbereichen eines Faches und den in diesem Fach erwarteten Kompetenzen.

Die **Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 (VERA 8)** haben einerseits die Aufgabe, das Erreichen der **Kompetenzen**, die von einem Lernenden **am Ende der Jahrgangsstufe 10 (Mittlerer Schulabschluss)** in den Fächern Deutsch, Mathematik und erster Fremdsprache erwartet werden, zu überprüfen. Andererseits geben die mit VERA verbundenen Unterstützungsangebote Hinweise und Anregungen zur Förderung der getesteten Kompetenzen. Um Eltern und Lehrkräften eine Rückmeldung zu geben, inwieweit ein Kind/eine Klasse die Bildungsstandards des Mittleren Schulabschlusses bereits erfüllt, werden diese Vergleichsarbeiten bereits in der Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) durchgeführt. Somit erhalten Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte Informationen über den spezifischen Kompetenzstand und können das Lernen und Lehren gezielt darauf ausrichten. Neben der Feststellung von Förderbedarf soll die aktive Beteiligung der Lehrkräfte an der Durchführung und Auswertung der Tests zu schulinterner Kooperation und Diskussion bspw. über die Bildungsstandards, die Unterrichtsgestaltung und die eigene Beurteilungspraxis anregen.

Der Fokus der Vergleichsarbeiten liegt gegenüber den anderen oben erwähnten Instrumenten der KMK-Gesamtstrategie auf dem Aspekt der **Unterrichtsentwicklung**. Nach Beschluss der KMK soll dieser Fokus explizit durch die Länder gestärkt werden.² Die KMK verständigte sich auf eine entsprechende Vereinbarung, die Zielbestimmungen formuliert und konkrete Hinweise zur Durchführung und Rückmeldung der Ergebnisse enthält.

- So ist festgelegt, dass Vergleichsarbeiten **nicht benotet** werden. Die Vergleichsarbeiten sind im Gegensatz zu Klassenarbeiten nicht unmittelbar auf den vorangegangenen Unterricht bezogen. Es ist aber fachlich vertretbar, dass Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern individuelle Rückmeldungen aus den Vergleichsarbeiten erhalten, die in jedem Falle pädagogisch angemessen eingeordnet werden müssen. Zulässig ist hiernach nur eine Anrechnung auf die festgelegte Zahl der Klassenarbeiten, d. h. Lehrkräfte können im zweiten Schulhalbjahr eine Klassenarbeit weniger schreiben lassen, wenn sichergestellt ist, dass insgesamt ausreichend schriftliche Leistungen der Schülerinnen und Schüler vorliegen. Damit kann eine zusätzliche Arbeitsbelastung der Lehrkräfte vermieden werden und die Vergleichsarbeiten werden in ihrer Funktion als diagnostisches Instrument nicht sachfremd verwendet.³

¹ Gesamtstrategie der KMK zur Qualitätssicherung online abrufbar unter http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2006/2006_06_02-Bildungsmonitoring.pdf.

² KMK-Vereinbarung zur Weiterentwicklung von VERA online abrufbar unter http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08>Weiterentwicklung-VERA.pdf.

³ Vgl. auch Rundbrief der SenBWF vom 8.2.2011 online abrufbar unter http://isq-bb.de/fileadmin/user_upload/elternpage/pdf/VERA8-klassenarbeit-deutsch-110208-senbwf-an-schulen.pdf.

- Weiterhin wird auf eine **Veröffentlichung der VERA-Ergebnisse einzelner Schulen verzichtet**, da dies mit deren Kernfunktion der Schul- und Unterrichtsentwicklung nicht zu vereinbaren wäre.

Die Bildungsstandards werden in Form von **Kompetenzstufenmodellen** konkretisiert.⁴ Zu jeder Kompetenzstufe gibt es Stufenbeschreibungen (textuell) in Form von Könnens-Beschreibungen (*can-do-standards*); vgl. Abb. 1 exemplarisch für Deutsch-Lesen.

Kompetenzbereich Deutsch - Leseverstehen	
V Maximalstandard	Die Schülerinnen und Schüler können in sehr vielschichtigen, umfangreichen Texten verstreute Informationen auffinden, verknüpfen und in anderen Zusammenhängen verwenden. Sie sind in der Lage, Interpretationsvorschläge plausibel zu beurteilen, in einem argumentativen Text zentrale Thesen herauszufinden sowie einzelne Elemente einer Argumentationskette zu erkennen.
640 IV Regelstandard Plus	Die Schülerinnen und Schüler können in längeren Texten auch versteckte Informationen finden und verknüpfen sowie sich begründet für eine von mehreren vorgegebenen Interpretationen entscheiden. Sie sind in der Lage unter Berücksichtigung des gesamten Textes, Personen Merkmale zuzuordnen, auch wenn diese z.T. nicht ausdrücklich im Text benannt werden.
560 III Regelstandard	Die Schülerinnen und Schüler können bei längeren Texten Aufgaben zum Aufbau sowie zur Textsorte lösen und sind in der Lage, Thema und Erzählperspektive aus mehreren vorgegebenen Möglichkeiten richtig auszuwählen. Darüber hinaus können sie die Bedeutung von (weniger bekannten) Wörtern aus dem Textzusammenhang erschließen.
480 II Mindeststandard	Die Schülerinnen und Schüler können Informationen, die über Textabschnitte verteilt sind, miteinander verknüpfen und einfache Schlussfolgerungen ziehen. Vereinzelt können auch auf der Basis mehrerer Informationen Beweggründe für das Handeln zentraler Personen benannt werden.
400 I Unter Mindeststandard	Die Schülerinnen und Schüler können in kurzen Texten hervorgehobene, einzelne Informationen auffinden und diese mit einfachem Alltagswissen miteinander verknüpfen. Sie erkennen in einfach aufgebauten Texten das Hauptthema und können Wichtiges von weniger Wichtigem unterscheiden.

Könnens-Beschreibung

Abbildung 1: Kompetenzstufenmodell für den Mittleren Schulabschluss im Bereich Deutsch *Lesen*

⁴ Die jeweiligen Kompetenzstufenmodelle wurden vom IQB entwickelt und von der KMK beschlossen und können online abgerufen werden unter http://www.iqb.hu-berlin.de/bista?req=r_4.

Die Kompetenzstufen im Einzelnen:

- Als durchschnittliche Leistungserwartung an Leistungsstände gilt der **Regelstandard** (Kompetenzstufe **III**). Über die dort beschriebenen Kompetenzen sollte der Durchschnitt der Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 10 (Mittlerer Schulabschluss) verfügen.
- Der sogenannte **Mindeststandard** (Kompetenzstufe **II**) definiert ein Minimum an Kompetenzen, das alle Schülerinnen und Schüler bis zu einem bestimmten Bildungsabschnitt (hier zum Zeitpunkt des Mittleren Schulabschlusses) erreicht haben sollten.
- Die Gruppe der Schülerinnen und Schüler **unter Mindeststandard** (Kompetenzstufe **I**) erreicht diese Mindestanforderungen nicht. Hier fehlen den Schülerinnen und Schülern basale Kenntnisse, um ein selbstbestimmtes und beruflich erfolgreiches Leben bestreiten zu können. Schülerinnen und Schüler auf dieser Kompetenzstufe sollten im Fokus der Fördermaßnahmen stehen.

Oberhalb des Regelstandards werden zwei weitere Kompetenzstufen definiert:

- Der **Regelstandard plus** (Kompetenzstufe **IV**) geht über die Kompetenzen des Regelstandards hinaus.
- Der **Maximalstandard** (Kompetenzstufe **V**) beschreibt Leistungserwartungen, die unter sehr guten bzw. ausgezeichneten individuellen Lernvoraussetzungen und der Bereitstellung geeigneter Lernmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule erreicht werden und bei Weitem die Erwartungen der Bildungsstandards übertreffen.

Die **Messung des Erreichens der Bildungsstandards** beruht auf einer Metrik (Skala), auf der die Kompetenzstände der Schülerinnen und Schüler verortet werden. Eine solche Metrik lässt sich als ein Lineal vorstellen, welches man anlegt, um etwas zu messen. Um das gleiche Lineal bei allen Kompetenztests (Messungen) an der gleichen Stelle anzulegen, wurde die Festlegung getroffen, einen Mittelwert von 500 Punkten und eine Standardabweichung (Maß für die Streuung der Werte um den Mittelwert; legt die „Einheit“ bzw. die Messabstände des Lineals fest) von 100 Punkten anzugeben. Diese Metrik nennt man kurz BISTA-Skala (Messskala der Bildungsstandards). Sie wird in allen mit den Bildungsstandards verbundenen Tests (wie PISA, VERA, Ländervergleich) verwendet. Die **BISTA-Skala** ist in die beschriebenen Kompetenzstufen eingeteilt. Die Kompetenzstufengrenzen sind für die getesteten Kompetenzbereiche (z. B. Deutsch *Lesen* und Deutsch *Zuhören*) verschieden. Die KMK legte in Zusammenarbeit mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in einem umfangreichen und langwierigen Prozess unter Mitarbeit von erfahrenen Lehrkräften, Fachdidaktikern und Wissenschaftlern diese Stufengrenzen und Stufenbeschreibungen fest.

Die in den Vergleichsarbeiten eingesetzten Testaufgaben lassen sich ebenfalls auf der BISTA-Skala verorten. Jede Aufgabe ist mit ihrer jeweiligen Schwierigkeit einer bestimmten Kompetenzstufe zugeordnet (Abb. 2).

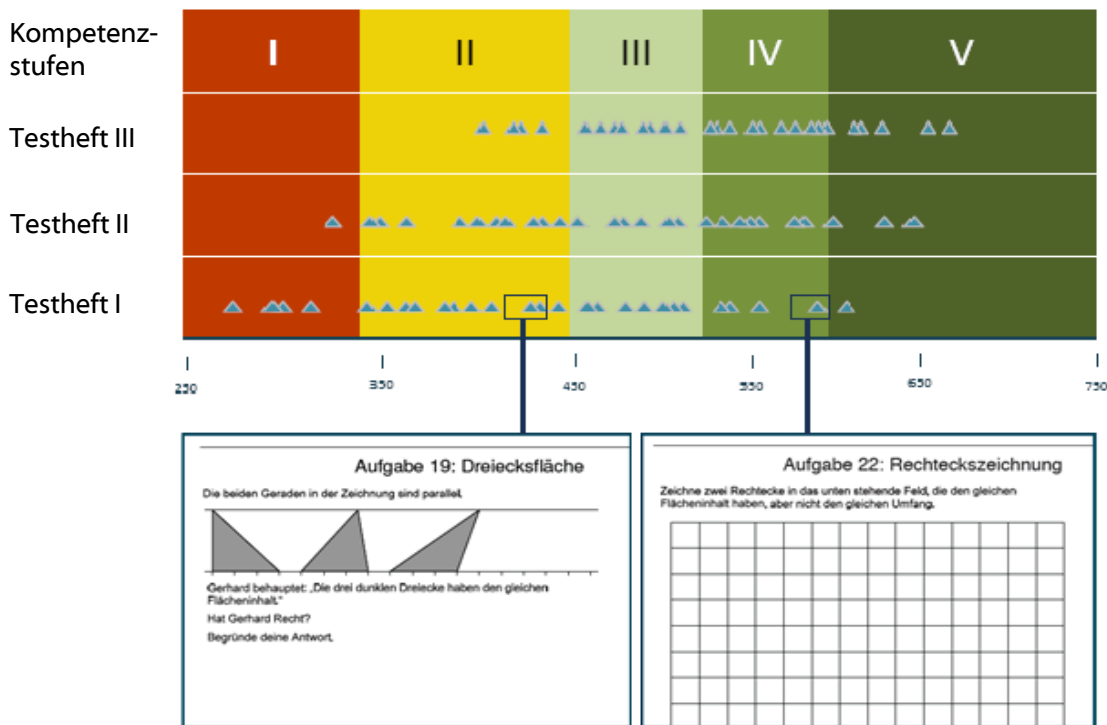


Abbildung 2: Testheftkonzeption und Aufgabenschwierigkeit (Beispiel Mathematiktest). Abgebildet sind die jeweiligen Aufgaben des Testheftes (Dreiecke/Rechtecke) und deren Verteilung gemäß ihrer mittleren Schwierigkeit auf der Skala der Bildungsstandards (BISTA)

Es stehen jeweils drei **verschiedene Testheftversionen** pro Fach mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad zur Verfügung. Das Testheft mit mittlerem Schwierigkeitsgrad (II) setzt sich aus Aufgaben des weniger schwierigen Textheftes (I) und des schwierigsten Testheftes (III) zusammen. Jeder dieser **VERA-8-Aufgaben** kann aufgrund ihrer bekannten Schwierigkeit ein bestimmter **Punktwert auf der Skala der Bildungsstandards** zugeordnet werden. Aus der Bearbeitung der Aufgaben können Rückschlüsse auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gezogen werden. Der Einsatz der Testhefte in Berlin 2013/14 wird in Tabelle 7 (im Anhang) beschrieben.

Bei der **Testheftzusammenstellung** werden Aufgaben so ausgewählt, dass sie verschiedene Schwierigkeiten abbilden, um auch die Leistungen (sehr) schwacher und (sehr) starker Schülerinnen und Schüler differenziert erfassen zu können. Für den jeweiligen Einsatz verschiedener Testheftversionen bedeutet dies, dass die erwartete mittlere Lösungshäufigkeit pro Testheft idealerweise bei ca. 50 %–65 % liegen sollte.

Die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 fanden im Schuljahr 2013/14 in den Bereichen **Mathematik (alle Leitideen), Deutsch Lesen, Englisch Lese- und Hörverstehen, Französisch Lese- und Hörverstehen** statt. Verantwortlich für die Aufgabenentwicklung und Erarbeitung der didaktischen Materialien ist das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt-Universität zu Berlin (für weitere Informationen siehe <http://www.iqb.hu-berlin.de/vera>). Die Teilnahme an allen genannten Tests war für Schülerinnen und Schüler öffentlicher Schulen obligatorisch. Schulen in privater Trägerschaft konnten sich freiwillig am Test beteiligen.

2 Datengrundlage

Tabelle 1 informiert getrennt nach Testbereich, Schulart und Schulträger über die Anzahl der Schülerinnen und Schüler bzw. Schulen, für welche Ergebnisse vorliegen. Die Beteiligungsquoten der privaten Schulen belaufen sich in Mathematik auf 57 %; in Deutsch *Lesen* auf 56 %; und in Englisch auf 54 %.

Tabelle 1: Beteiligte Schulen sowie Schülerinnen und Schüler nach Fächern, Schulart und Träger

Testbereich		Öffentliche Schulen				Private Schulen			Summe gesamt
		GY	ISS	FS	Summe	GY	ohne GY	Summe	
Mathematik	N Schulen	88	119	11	218	16	15	31	247
	N Schüler/ -innen	9 123	10 791	131	20 045	765	598	1 363	21 408
Deutsch Lesen	N Schulen	90	121	12	223	17	13	30	253
	N Schüler/ -innen	9 350	11 631	129	21 110	747	546	1 293	22 403
Englisch Lesen	N Schulen	90	118	12	220	15	14	29	249
	N Schüler/ -innen	8 746	10 734	134	19 614	684	543	1 227	20 841
Englisch Hören	N Schulen	90	118	12	220	15	14	29	249
	N Schüler/ -innen	8 746	10 734	134	19 614	684	547	1 231	20 845
Französisch Lesen	N Schulen	15	7	-	22	1	1	2	24
	N Schüler/ -innen	397	105	-	502	5	7	12	514
Französisch Hören	N Schulen	15	7	-	22	1	1	2	24
	N Schüler/ -innen	397	105	-	502	5	7	12	514

Bei der Darstellung der Ergebnisse werden im gesamten Bericht lediglich teilnahmeverpflichtete Schülerinnen und Schüler öffentlicher Schulen einbezogen.⁵

Für den Einsatz verschiedener Testheftversionen gilt, dass die erwartete mittlere Lösungshäufigkeit pro Testheft für die Schülerinnen und Schüler idealerweise bei ca. 50 %–65 % liegen sollte. Auf der Basis der vorab bekannten Testheftschwierigkeiten aus der Pilotierung und den Ergebnissen der Vorjahre wurde in allen Fächern an Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen die Testheftversion I und an Gymnasien die Testheftversion II eingesetzt (vgl. Tab. 8 im Anhang). Für Schülerinnen und Schüler in Mathematik-Profilklassen sowie in bilingualen Klassen bzw. Kursen in Englisch und

⁵ Als nicht teilnahmeverpflichtet gelten Schülerinnen und Schüler, die nicht nach gültigem Rahmenlehrplan (d. h. zielfähig) unterrichtet werden oder die noch nicht länger als drei Monate in Deutschland leben und die deutsche Sprache in nicht ausreichendem Maße beherrschen.

Französisch bestand die Möglichkeit, die Testheftversion III einzusetzen. Die tatsächlich erzielten durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten für die Testhefte I bis III schwanken zwischen 57 % im Bereich Mathematik für das Testheft I und 89 % im Bereich Französisch *Hörverstehen* für das Testheft III (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Lösungshäufigkeiten nach Testbereich und Testheftversion

	Testheft		
	I	II	III
Mathematik	57 %	67 %	70 %
Deutsch Lesen	68 %	72 %	-
Englisch Leseverstehen	64 %	74 %	81 %
Englisch Hörverstehen	60 %	77 %	89 %
Französisch Leseverstehen	69 %	73 %	81 %
Französisch Hörverstehen	78 %	82 %	89 %

3 Ergebnisse nach Fächern

3.1 Mathematik

3.1.1 Testbeschreibung

In 80 Minuten Testzeit bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler je nach Testheft 38 bis 43 Aufgaben (vgl. Tabelle 3). Getestet wurden allgemeine mathematische Kompetenzen in allen Inhaltsbereichen der Bildungsstandards. Den Schwerpunkt im Test 2013/14 bildeten die allgemeinen mathematischen Kompetenzen *mit symbolischen, formalen, technischen Elementen umgehen* und *mathematische Darstellungen verwenden* in den Testheften I und II. Im Testheft III finden sich verstärkt Aufgaben zu den Kompetenzen *Probleme mathematisch lösen* und *mathematisch kommunizieren* (vgl. Tabelle 3). Die einzelnen Kompetenzen sind mitunter nicht streng voneinander abgrenzbar. Dies bedeutet auch, dass mit einer Aufgabe mehrere Kompetenzen getestet werden können.

Tabelle 3: Anzahl der Aufgaben pro Kompetenz, Leitidee und Aufgabenbereich in Mathematik

Kompetenz		Testheft		
		I	II	III
K1	mathematisch argumentieren	1	4	10
K2	Probleme mathematisch lösen	7	13	20
K3	mathematisch modellieren	13	16	12
K4	mathematische Darstellungen verwenden	26	20	17
K5	mit symbolischen/formalen/technischen Elementen umgehen	20	20	16
K6	mathematisch kommunizieren	14	17	22
Leitidee				
L1	Zahl	14	14	13
L2	Messen	7	5	5
L3	Raum und Form	2	4	5
L4	Funktionaler Zusammenhang	8	8	8
L5	Daten und Zufall	12	7	7
Anforderungsbereich				
I	Reproduzieren	29	19	14
II	Zusammenhänge erkennen	13	16	18
III	Verallgemeinern	1	3	6

3.1.2 Ergebnisse nach Kompetenzen

Die folgenden Abbildungen (Abb. 3 bis 5) illustrieren die Verteilung der Kompetenzstufen für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im Bereich Mathematik für die eingesetzten Testhefte I, II und III.

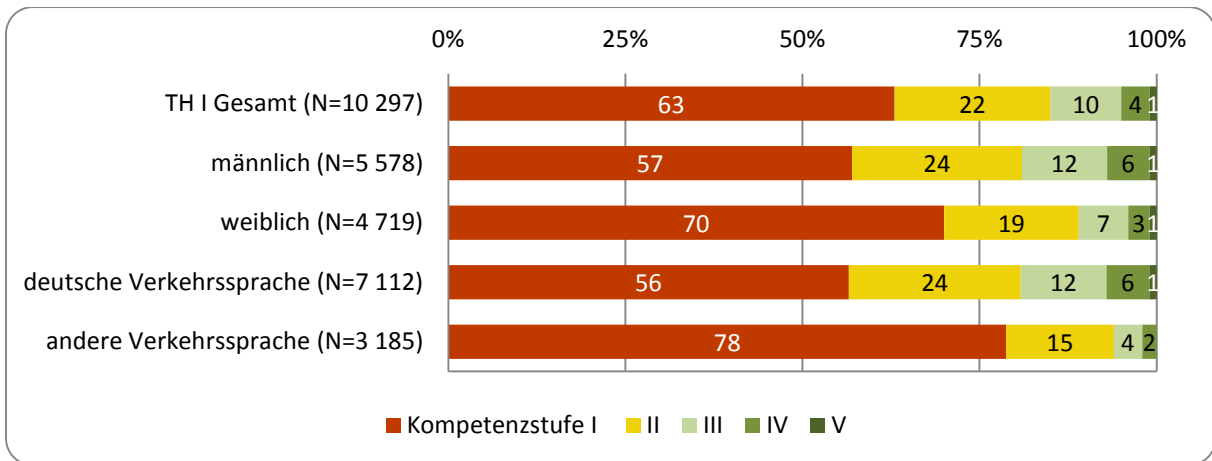


Abbildung 3: Kompetenzstufenverteilung im Bereich Mathematik für Testheft I nach Geschlecht und Verkehrssprache

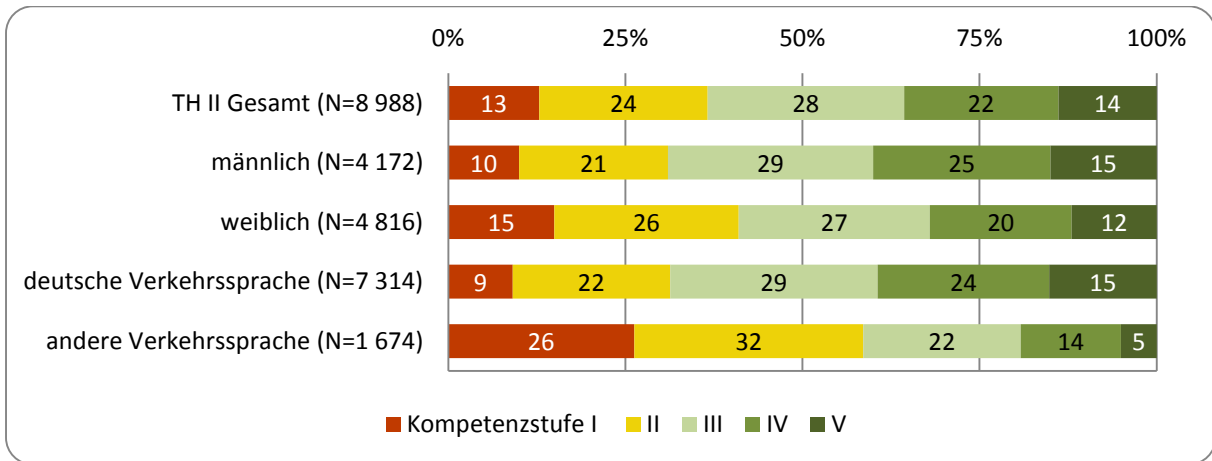


Abbildung 4: Kompetenzstufenverteilung im Bereich Mathematik für Testheft II nach Geschlecht und Verkehrssprache

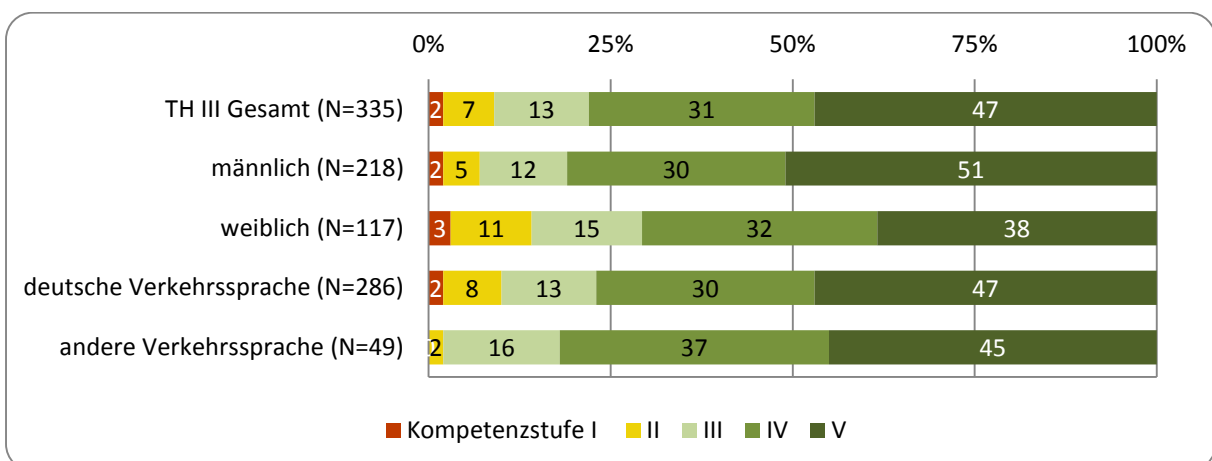


Abbildung 5: Kompetenzstufenverteilung Mathematik für Testheft III nach Geschlecht und Verkehrssprache

Mit Blick auf die Kompetenzerwartungen der Bildungsstandards lässt sich festhalten, dass 63 % der Schülerinnen und Schüler, die Testheft I bearbeiteten, die Mindeststandards noch nicht erreichen (KS I). Den größeren Anteil auf dieser Kompetenzstufe weisen Mädchen auf (70 %). Der Anteil der

Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Verkehrssprache liegt auf dieser Kompetenzstufe bei 78 %.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die Testheft II bearbeiteten und die Mindeststandards noch nicht erreichen, liegt mit 13 % deutlich niedriger. Rund 64 % der Schülerinnen und Schüler erzielen hierbei Leistungen, die dem Regelstandard und damit den durchschnittlichen Kompetenzerwartungen entsprechen (KS III) oder zum Teil weit darüber hinausgehen (KS IV und V). Aber auch hier schneiden Mädchen tendenziell etwas schlechter ab als Jungen, und 26 % der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Verkehrssprache verfehlen die Mindeststandards in Mathematik.

Die Schülerinnen und Schüler, die das Testheft III bearbeiteten (Mathematik-Profil-Lerngruppen) schneiden erwartungsgemäß am besten ab. Lediglich 2 % der Schülerinnen und Schüler erreichen dabei noch nicht die Mindeststandards. Dagegen erreichen 98 % mindestens den Regelstandard; die größte Gruppe bilden dabei Schülerinnen und Schüler, die sogar Leistungen auf Kompetenzstufe V (Maximalstandard) erzielen.

Im Anhang werden die kompetenzstufenbezogenen Ergebnisse ergänzend regionalisiert nach Bezirken dargestellt (Abb.22).

3.2 Deutsch

3.2.1 Testbeschreibung

Die Dauer des Tests Deutsch *Lesen* betrug insgesamt 40 Minuten und der Test umfasste je nach Testheft 40 bis 42 Aufgaben (vgl. Tabelle 4). Aufgrund begrenzter Testzeit können nicht alle in den Bildungsstandards beschriebenen Kompetenzen in jedem Jahr gleichzeitig getestet werden. In Tabelle 4 sind die im Schuljahr 2013/14 getesteten Kompetenzen aufgeführt. Im Bereich des Lesens wurden schwerpunktmäßig die Kompetenzen des zielgerichteten Entnehmens von Informationen und das Erfassen wesentlicher Textelemente getestet. Die einzelnen Kompetenzen sind mitunter nicht streng voneinander abgrenzbar. Dies bedeutet auch, dass mit einer Aufgabe mehrere Kompetenzen getestet werden können.

Der ebenfalls vom IQB zur Verfügung gestellte Test für *Sprache und Sprachgebrauch* wurde in Berlin nicht eingesetzt. Grund dafür war das zum Zeitpunkt der Testdurchführung fehlende Kompetenzstufenmodell.

Tabelle 4: Anzahl der Aufgaben pro Kompetenz Deutsch *Leseverstehen*

Bildungsstandard		Testheft	
		I	II
3.2.3	Wortbedeutungen klären	0	1
3.2.4	Textschemata erfassen	1	0
3.3.4	zentrale Inhalte erschließen	2	5
3.3.5	wesentliche Elemente eines Textes erfassen	9	11
3.3.6	wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden	1	1
3.3.7	sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen und in ihrer historischen Bedingtheit erkennen	0	6
3.3.8	eigene Deutungen entwickeln	1	2
3.3.11	Handlungen, Verhaltensweisen und -motive bewerten	0	3
3.4.1	verschiedene Textfunktionen und -sorten unterscheiden	1	0
3.4.3	Informationen zielgerichtet entnehmen	21	16
3.4.4	nichtlineare Darstellungen auswerten	6	0
3.4.5	Intention(en) eines Textes erkennen	2	4
3.4.6	begründete Schlussfolgerungen ziehen	2	4

3.2.2 Ergebnisse nach Kompetenzen

Die folgenden Abbildungen illustrieren die Verteilung der Kompetenzstufen für die teilnehmenden Schüler/-innen für die eingesetzten Testhefte I und II für den überprüften Kompetenzbereich Deutsch *Lesen* (Abb. 6 und 7).

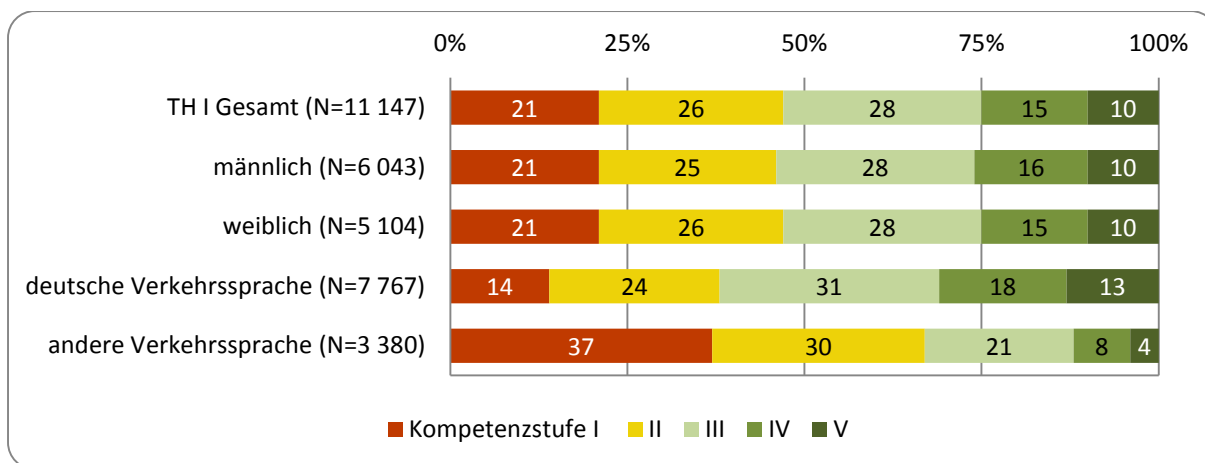


Abbildung 6: Kompetenzstufenverteilung Deutsch *Lesen* für Testheft I nach Geschlecht und Verkehrssprache

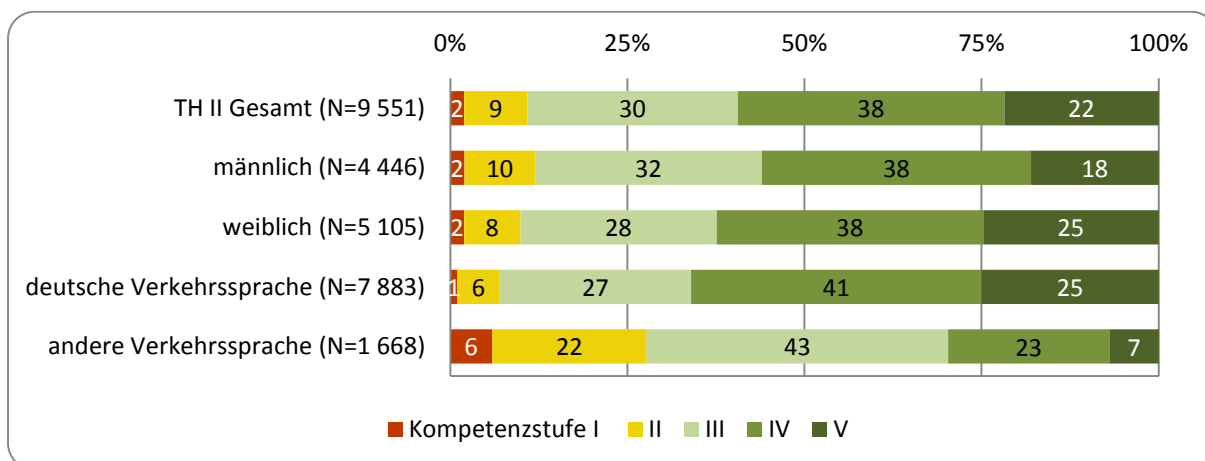


Abbildung 7: Kompetenzstufenverteilung Deutsch *Lesen* für Testheft II nach Geschlecht und Verkehrssprache

Mit Blick auf die Kompetenzerwartungen der Bildungsstandards lässt sich festhalten, dass 21 % der Schülerinnen und Schüler, die Testheft I bearbeiteten, die Mindeststandards im Bereich Deutsch *Lesen* noch nicht erreichen (KS I). Die Anteile von Jungen und Mädchen unterscheiden sich dabei nicht. Mit 37 % liegt dagegen der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Verkehrssprache auf dieser Kompetenzstufe erheblich höher. Dem Regelstandard entsprechende Leistungen oder solche, die darüber hinausgehen, erreichen bei Testheft I gut die Hälfte der Schüler/-innen (53 %).

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, welche die Mindeststandards noch nicht erreichen, liegt bei Testheft II mit 2 % erwartungsgemäß niedriger. Rund 90 % der Schülerinnen und Schüler erzielen jedoch Leistungen, die dem Regelstandard und damit den durchschnittlichen Kompetenzerwartungen entsprechen (KS III) oder die zum Teil weit darüber hinausgehen (KS IV und V). Rund 6 % der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Verkehrssprache verfehlen die Mindeststandards (KS I) bzw. 22 % erreichen diese Kompetenzerwartungen (KS II). 73 % der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Verkehrssprache erzielen allerdings Leistungen, die den durchschnittlichen Kompetenzerwartungen entsprechen (KS III) oder darüber hinausgehen (KS IV und V).

Im Anhang werden die kompetenzstufenbezogenen Ergebnisse ergänzend regionalisiert nach Bezirken dargestellt (Abb. 23).

3.3 Englisch

3.3.1 Testbeschreibung

Der Englischtest dauerte insgesamt 80 Minuten (je 40 Min. Lese- und Hörverstehen). Im Bereich des *Leseverstehens* umfasste der Test in Abhängigkeit vom jeweiligen Testheft 42 bis 43 Aufgaben. Im Bereich des *Hörverstehens* wurden den Schülerinnen und Schülern je nach Testheft zwischen 37 und 44 Aufgaben vorgelegt. (Zu beiden Testbereichen vgl. Tabelle 5)

Sowohl beim *Lese-* als auch beim *Hörverstehen* werden verschiedene Kompetenzen (oder auch Lese- bzw. Hörstrategien) unterschieden, welche unter anderem auch in den Ergebnismeldungen explizit ausgewiesen werden. Die einzelnen Kompetenzen sind mitunter nicht streng voneinander abgrenzbar. Dies bedeutet auch, dass mit einer Aufgabe mehrere Kompetenzen getestet werden können. In VERA 8 2013/14 wurden schwerpunktmäßig die Kompetenzen des selektiven und detaillierten Lese- bzw. Hörverstehens überprüft (vgl. Tab. 5).

Tabelle 5: Anzahl der Aufgaben pro Kompetenzbereich Englisch *Leseverstehen* und *Hörverstehen*

Kompetenzen		Testheft		
		I	II	III
Lese- verstehen	Global	0	1	1
	Selektiv	21	18	8
	Detailliert	33	31	36
	Inferierend	1	1	0
Hör- verstehen	Global	3	2	1
	Selektiv	30	20	24
	Detailliert	29	27	34
	Inferierend	0	0	0

3.3.2 Ergebnisse nach Kompetenzen

Den Ergebnismeldungen der Vergleichsarbeiten liegt das Kompetenzstufenmodell des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Fremdsprachen (GER) zugrunde. Es beschreibt fünf globale Niveaustufen (A1 bis C1), an denen sich auch die Bildungsstandards orientieren. Die Kompetenzstufen des GER werden mit denen der Bildungsstandards der KMK verknüpft: Die KMK-Standards gehen davon aus, dass mit Erreichen des MSA im Durchschnitt Leistungen auf der Kompetenzstufe B1 (Regelstandard) erbracht werden sollten; mindestens jedoch Leistungen auf Kompetenzstufe A2 bzw. B1 (Mindeststandard). Leistungen, welche auf Stufe B2 (Regelstandard Plus) bzw. C1 (Maximalstandard) liegen, gehen somit über die durchschnittlichen Erwartungen hinaus. Schülerleistungen auf der Stufe A1 am Ende der Jahrgangsstufe 10 entsprechen nicht den Leistungserwartungen der Bildungsstandards (unter Mindeststandard). Für die Interpretation der Ergebnisse bedeutet dies beispielsweise, dass das Erreichen der Kompetenzstufe B1 in der 8. Jahrgangsstufe bereits den Zielsetzungen des Englischunterrichts am Ende der 10. Jahrgangsstufe (MSA) entspricht.

Die folgenden Abbildungen (Abb. 8 bis 13) illustrieren die Verteilung der Kompetenzstufen für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im Fach Englisch je nach eingesetzter Testheftversion, und zwar jeweils für die überprüften Bereiche *Lese-* und *Hörverstehen*.

Zunächst werden die Ergebnisse für das *Leseverstehen* vorgestellt (Abb. 8 bis 13):

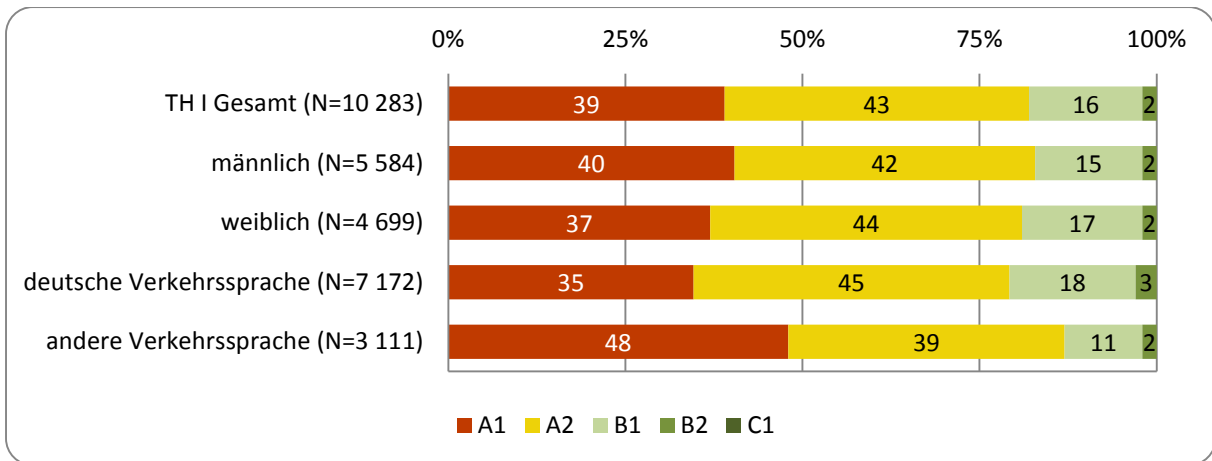


Abbildung 8: Kompetenzstufenverteilung Englisch *Leseverstehen* für Testheft I nach Geschlecht und Verkehrssprache

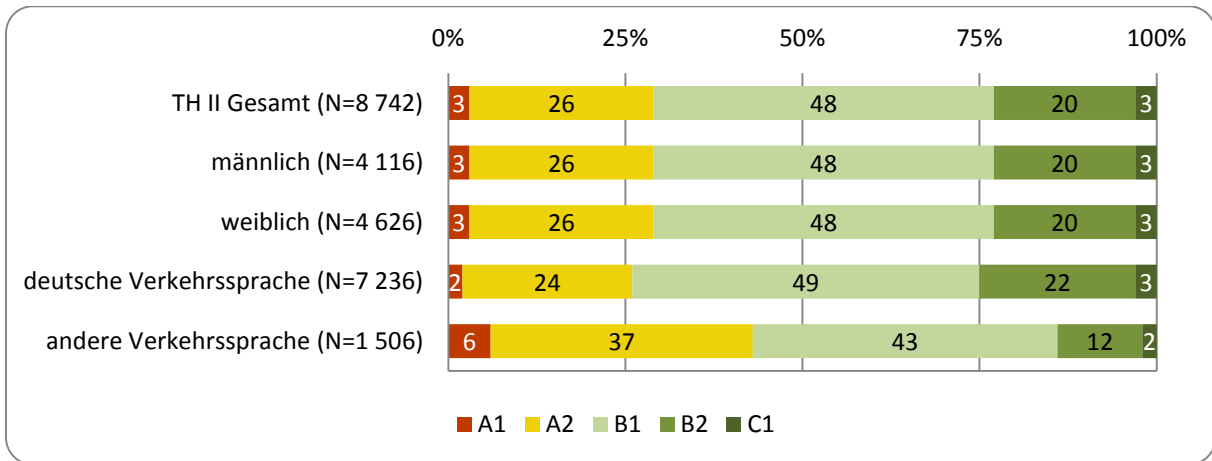


Abbildung 9: Kompetenzstufenverteilung Englisch *Leseverstehen* für Testheft II nach Geschlecht und Verkehrssprache

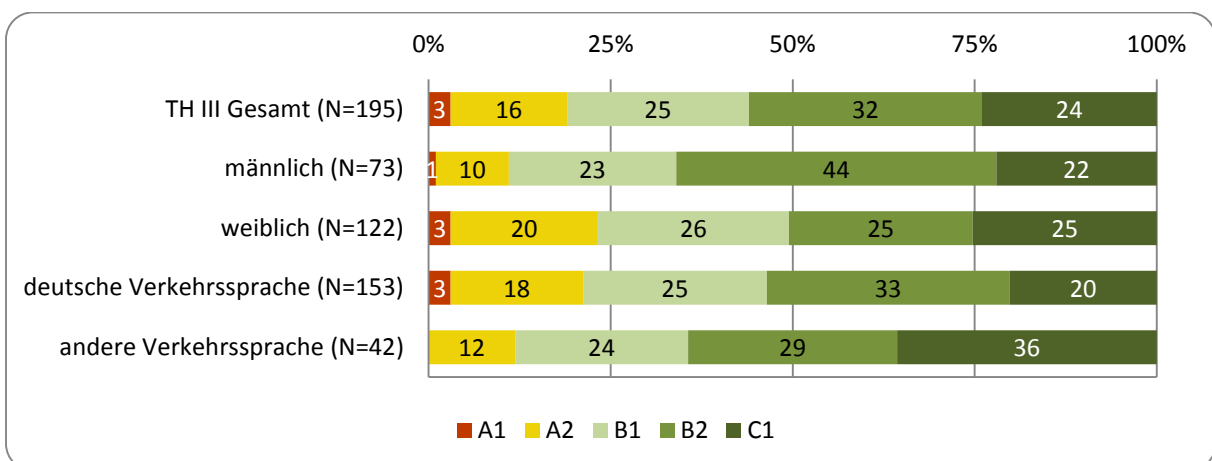


Abbildung 10: Kompetenzstufenverteilung Englisch *Leseverstehen* für Testheft III nach Geschlecht und Verkehrssprache

39 % der Schülerinnen und Schüler, die Testheft I bearbeiteten, erreichen lediglich das Kompetenzniveau A1 und weitere 43 % das Niveau A2. Den minimal höheren Anteil an der

Kompetenzstufe A1 weisen mit 40 % die Jungen gegenüber 37 % der Mädchen auf. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Verkehrssprache auf Kompetenzniveau A1 liegt bei 48 % gegenüber einem Anteil von 35 % der Schülerinnen und Schülern mit deutscher Verkehrssprache.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die Testheft II bearbeiteten und lediglich das Kompetenzniveau A1 erreichen, liegt mit 3 % erwartungsgemäß niedriger. Rund 71 % der Schülerinnen und Schüler erzielen sogar Leistungen, die auf dem Niveau B1 und darüber liegen.

Von den Schülerinnen und Schülern, die das Testheft III bearbeiteten (überwiegend bilinguale Lerngruppen) erreichten ebenso lediglich 3 % nur das Kompetenzniveau A1. Hier erreichten sogar 81 % der Schülerinnen und Schüler das Kompetenzniveau B1 oder besser.

Im Folgenden werden die Ergebnisse für das *Hörverstehen* dargelegt (Abb. 11 bis 13):

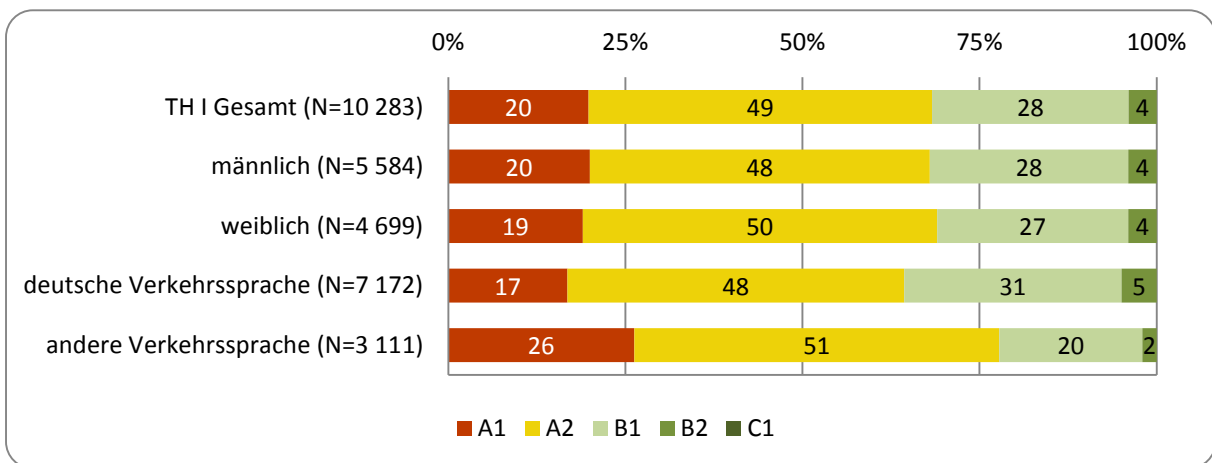


Abbildung 11: Kompetenzstufenverteilung Englisch *Hörverstehen* für Testheft I nach Geschlecht und Verkehrssprache

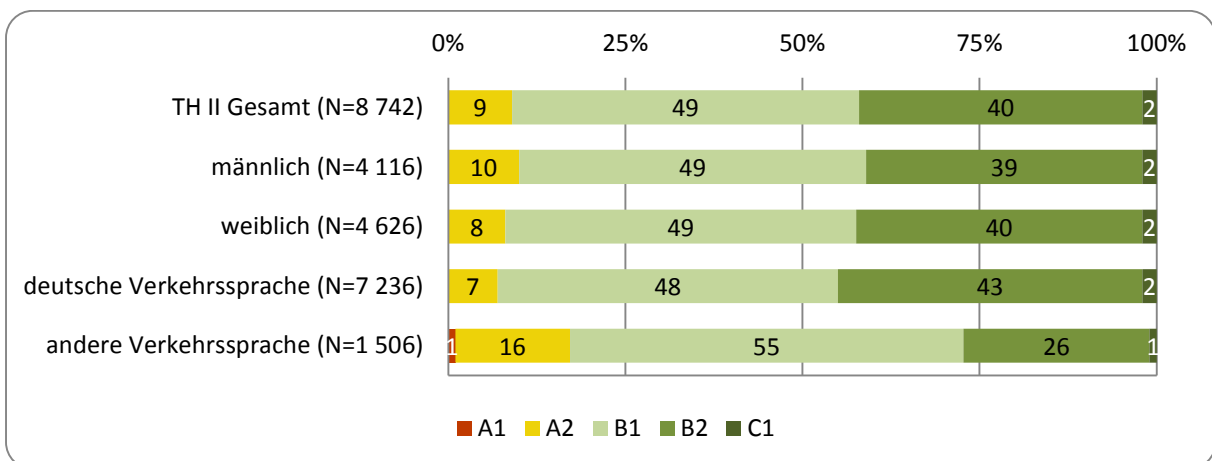


Abbildung 12: Kompetenzstufenverteilung Englisch *Hörverstehen* für Testheft II nach Geschlecht und Verkehrssprache

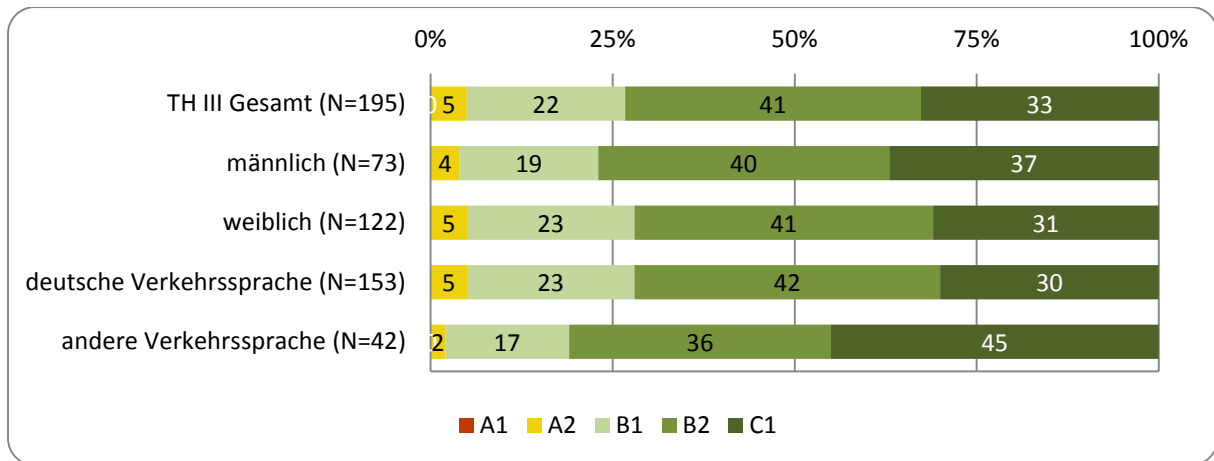


Abbildung 13: Kompetenzstufenverteilung Englisch *Hörverstehen* für Testheft III nach Geschlecht und Verkehrssprache

Im Vergleich zum *Leseverstehen* schnitten die Schülerinnen und Schüler, die Testheft I bearbeiteten, im *Hörverstehen* besser ab. Auf dem Kompetenzniveau A1 lassen sich 20 % der Schülerinnen und Schüler verorten. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Verkehrssprache auf Kompetenzniveau A1 liegt bei 26 % gegenüber einem Anteil von 17 % der Schülerinnen und Schülern mit deutscher Verkehrssprache.

In Testheft II konnten im *Hörverstehen* mehr Schülerinnen und Schüler (91 %) Kompetenzen auf dem Kompetenzniveau B1 und höher erreichen, womit sie ebenfalls besser abschneiden als im *Leseverstehen*. Geschlechtsspezifische Unterschiede sind nur gering vorhanden. Schüler/-innen deutscher Verkehrssprache schnitten etwas besser ab als diejenigen, deren Verkehrssprache nicht Deutsch ist.

Bei den Schülerinnen und Schülern, die Testheft III bearbeiteten, erreichten 74 % mindestens ein Kompetenzniveau des Regelstandards Plus (B2) oder sogar des Maximalstandards (C1). In dieser Gruppe sind die Geschlechterunterschiede sehr gering, und die Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Verkehrssprache erreichen noch etwas bessere Leistungen als Schülerinnen und Schüler deutscher Verkehrssprache.

Im Anhang werden die kompetenzstufenbezogenen Ergebnisse ergänzend regionalisiert nach Bezirken dargestellt (Abb. 24 und 25).

3.4 Französisch

3.4.1 Testbeschreibung

Auch im Fach Französisch wurden im VERA-8-Test 2013/14 die kommunikativen Kompetenzbereiche des *Leseverstehens* und *Hörverstehens* getestet. Die Testdauer betrug insgesamt 80 Minuten. Der Test umfasste im Bereich des *Leseverstehens* je nach Testheft zwischen 32 und 46 Aufgaben. Im Bereich des *Hörverstehens* wurden den Schülerinnen und Schülern je nach Testheft 52 bis 62 Aufgaben vorgelegt (vgl. Tabelle 6).

Sowohl beim *Lese-* als auch beim *Hörverstehen* werden verschiedene Kompetenzen (oder auch Lese- bzw. Hörstrategien) unterschieden, welche unter anderem auch in den Ergebnismeldungen explizit ausgewiesen werden. Die einzelnen Kompetenzen sind mitunter nicht streng voneinander abgrenzbar. Dies bedeutet auch, dass mit einer Aufgabe mehrere Kompetenzen getestet werden können. In VERA 8 2013/14 wurden schwerpunktmäßig die Kompetenzen des selektiven und detaillierten *Lese-* bzw. *Hörverstehens* überprüft (vgl. Tab. 6).

Tabelle 6: Anzahl der Aufgaben pro Kompetenzbereich Französisch *Leseverstehen* und *Hörverstehen*

Kompetenzen		Testheft		
		I	II	III
Lese- verstehen	Global	6	4	4
	Selektiv	18	16	18
	Detailliert	31	23	20
	Inferierend	0	0	0
Hör- verstehen	Global	10	12	12
	Selektiv	46	42	39
	Detailliert	19	26	32
	Inferierend	0	0	0

3.4.2 Ergebnisse nach Kompetenzen

Den Ergebnismeldungen der Vergleichsarbeiten liegt das Kompetenzstufenmodell des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Fremdsprachen (GER) zugrunde. Es beschreibt fünf globale Niveaustufen (A1 bis C1), an denen sich auch die Bildungsstandards orientieren. Die Kompetenzstufen des GER werden mit denen der Bildungsstandards der KMK verknüpft: Die KMK-Standards gehen davon aus, dass mit Erreichen des MSA im Durchschnitt Leistungen auf der Kompetenzstufe B1 (Regelstandard) erbracht werden sollten; mindestens jedoch Leistungen auf Kompetenzstufe A2 bzw. B1 (Mindeststandard). Leistungen, welche auf Stufe B2 (Regelstandard Plus) bzw. C1 (Maximalstandard) liegen, gehen somit über die durchschnittlichen Erwartungen hinaus. Schülerleistungen auf der Stufe A1 am Ende der Jahrgangsstufe 10 entsprechen nicht den Leistungserwartungen der Bildungsstandards (unter Mindeststandard). Für die Interpretation der Ergebnisse bedeutet dies beispielsweise, dass das Erreichen der Kompetenzstufe B1 in der 8. Jahrgangsstufe bereits den Zielsetzungen des Französischunterrichts am Ende der 10. Jahrgangsstufe (MSA) entspricht.

Die folgenden Abbildungen (Abb. 14 bis 19) illustrieren die Verteilung der Kompetenzstufen für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler in Berlin im Fach Französisch für die eingesetzten Testhefte

und die überprüften Bereiche *Lese- und Hörverstehen*. Zunächst werden die Ergebnisse für das *Leseverstehen* vorgestellt (Abb. 14 bis 16):

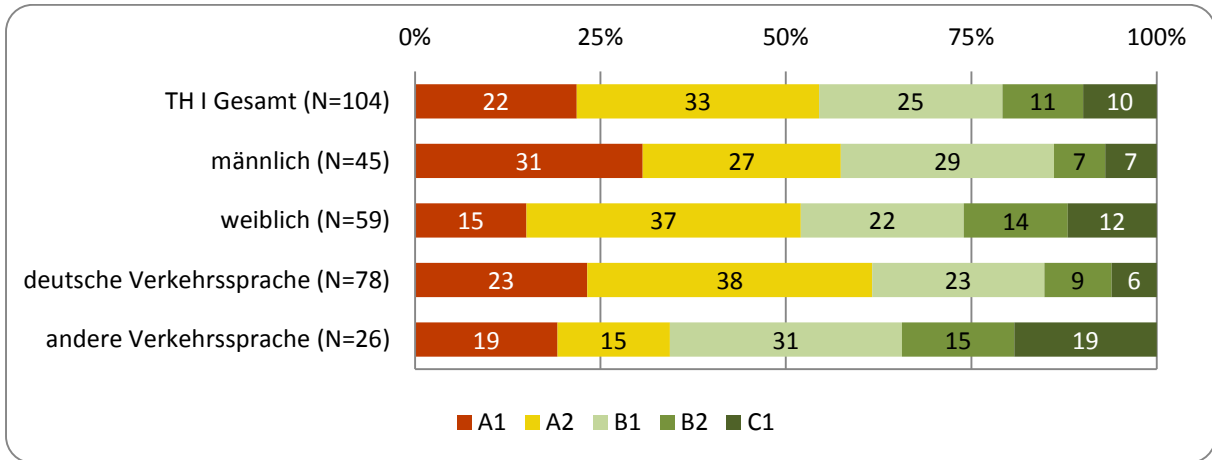


Abbildung 14: Kompetenzstufenverteilung Französisch *Leseverstehen* für Testheft I nach Geschlecht und Verkehrssprache

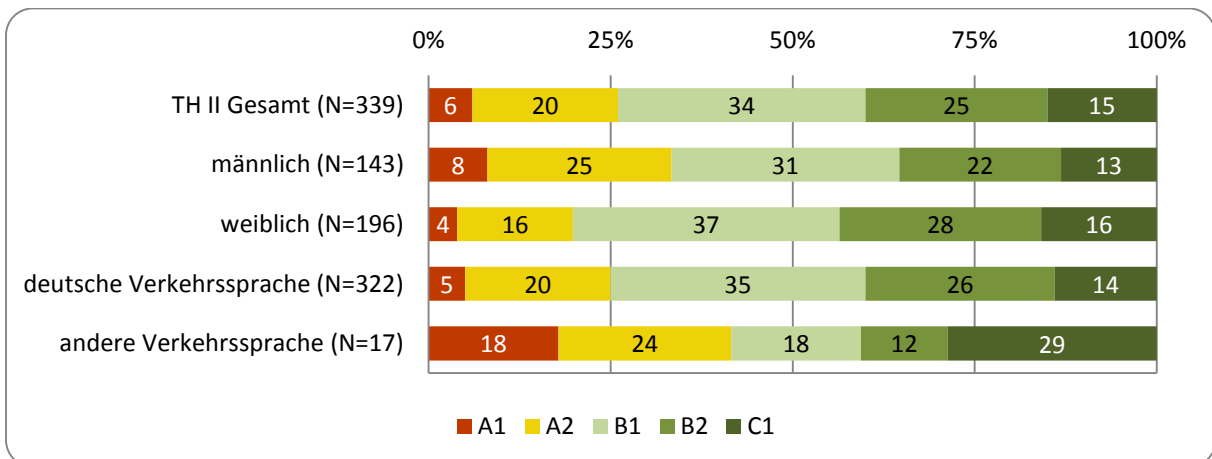


Abbildung 15: Kompetenzstufenverteilung Französisch *Leseverstehen* für Testheft II nach Geschlecht und Verkehrssprache

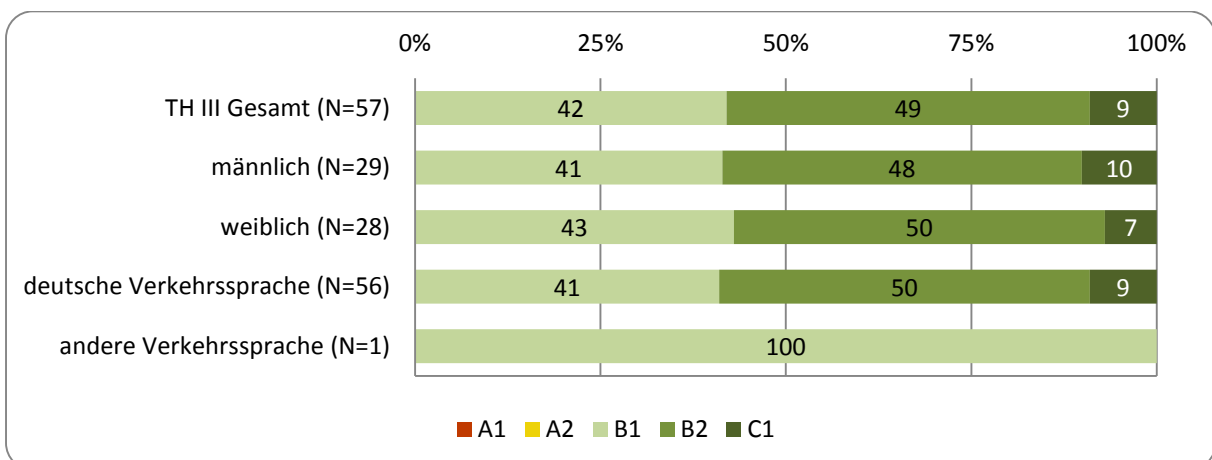


Abbildung 16: Kompetenzstufenverteilung Französisch *Leseverstehen* für Testheft III nach Geschlecht und Verkehrssprache

Während in Testheft I 22 % der Schülerschaft Leistungen auf der geringsten Kompetenzstufe A1 aufweisen, sind nur 6 % der Schülerinnen und Schüler, die Testheft II bearbeiteten, auf dieser Stufe zu verorten. Der Anteil der Leistungen auf der höchsten Kompetenzstufe C1 liegt bei 10 % für das Testheft I und bei 15 % für das Testheft II. Bei der Bearbeitung des Testhefts I schneiden die Jungen im Vergleich zu den Mädchen etwas schlechter ab, lediglich das Kompetenzniveau A1 erreichen 31 % der Jungen gegenüber 15 % der Mädchen. Bei Testheft II sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede in den Ergebnissen geringer.

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler, die Testheft III bearbeitet haben (überwiegend bilinguale Lerngruppen), liegen auf hohem Niveau. Alle Schülerinnen und Schüler erreichten dabei mindestens Kompetenzniveau B1.

Im Folgenden werden die Ergebnisse für das *Hörverstehen* dargelegt (Abb. 17 bis 19):

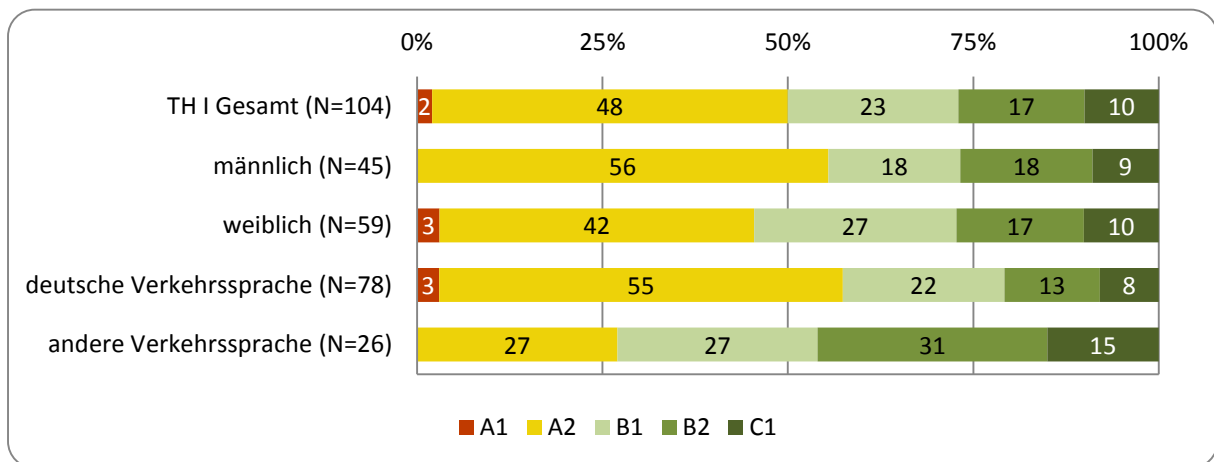


Abbildung 17: Kompetenzstufenverteilung Französisch *Hörverstehen* für Testheft I nach Geschlecht und Verkehrssprache

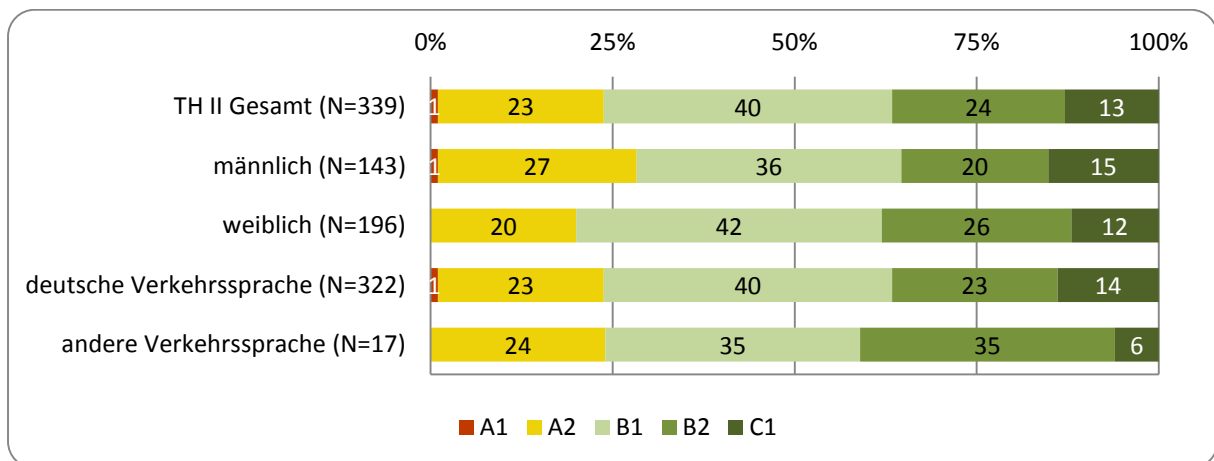


Abbildung 18: Kompetenzstufenverteilung Französisch *Hörverstehen* für Testheft II nach Geschlecht und Verkehrssprache

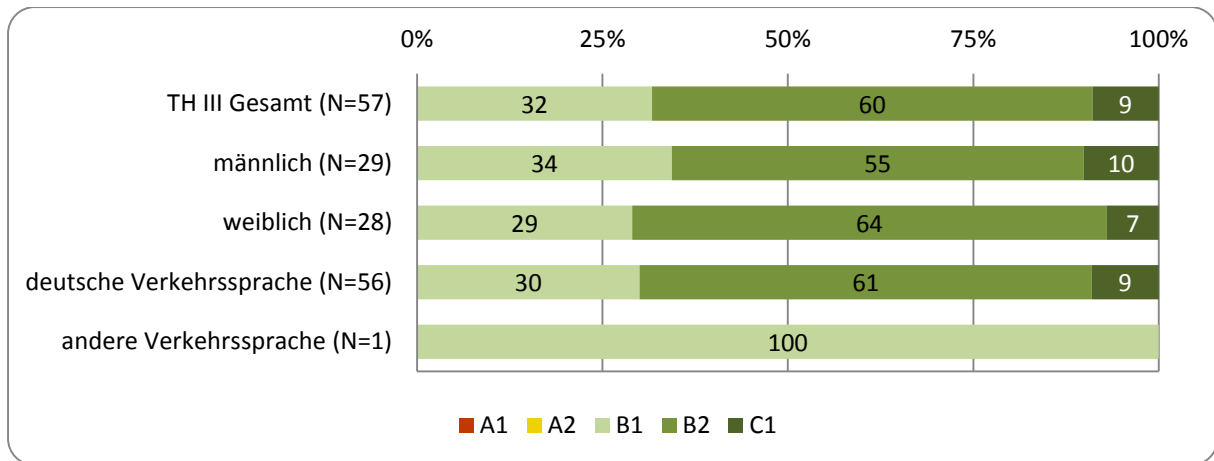


Abbildung 19: Kompetenzstufenverteilung Französisch *Hörverstehen* für Testheft III nach Geschlecht und Verkehrssprache

Der Anteil der Schülerschaft, die Leistungen auf dem Kompetenzniveau A1 bei Bearbeitung von Testheft I und II erreichten, ist im *Hörverstehen* mit 2 % und 1 % deutlich geringer als der Anteil auf Kompetenzniveau A1 beim Testbereich *Leseverstehen*. Von den Schülerinnen und Schülern, die Testheft I bearbeitet haben, erreichten 50 % mindestens Kompetenzniveau B1. Bei der mit Testheft II getesteten Schülerschaft sind es 77 %. Sowohl in den Ergebnissen von Testheft I als auch von Testheft II erreicht ein höherer Anteil der Mädchen mindestens Kompetenzniveau B1 (TH I: 54 %, TH II: 80 %) als dies bei den Jungen der Fall ist (TH I: 45 %, TH II: 71 %).

Die Schülerinnen und Schüler, die Testheft III bearbeitet haben, erreichen alle im Hörverstehen Ergebnisse, die mindestens den Regelstandard (B1) erfüllen.

4 Rückmeldungen und Weiterarbeit

Das ISQ stellt für alle getesteten Fächer für die Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen verschiedene Rückmeldeformate im Rahmen der VERA-8-Tests zur Verfügung. In einem mehrstufigen Rückmeldeprozess, der für alle Fächer identisch ist, werden

- Sofortrückmeldungen,
- individuelle Rückmeldungen (insbesondere für Schülerinnen und Schüler, Eltern),
- klassen- bzw. kursbezogene Rückmeldungen (insbesondere für Lehrkräfte),
- schulbezogene Rückmeldungen (insbesondere für Fachkonferenzen und Schulleitungen)

generiert und als PDF-Dokumente im passwortgeschützten Bereich des **ISQ-Portals als Download** zur Verfügung gestellt (www.isq-bb.de/portal).

Seit dem Schuljahr 2010/11 werden **unterschiedliche Zusammensetzungen der Schülerschaft** bei der Berechnung einer Vergleichsgruppe für eine Schule berücksichtigt. Zur Unterscheidung wird auf zwei Merkmale zurückgegriffen, welche auch im Rahmen von Zuwendungsverfahren durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft bereits aufgegriffen werden: Zum einen wird der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache (ndH) herangezogen, zum anderen der Anteil der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I, welche von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreit sind (LMB). Die Bildung der Vergleichsgruppen wird folgendermaßen vollzogen: Die Schulen werden gemäß ihres Anteils an den oben genannten Merkmalen (ungewichtete Indexbildung aus beiden Merkmalen) in eine Rangreihe gebracht. So ist es möglich, die Schulen entlang ihrer Anteile an Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache und Lernmittelbefreiung zu ordnen. Zur Berechnung eines Vergleichswertes für eine einzelne Schule werden dann jeweils die in der Rangreihe nächsten drei Schulen oberhalb und unterhalb derselben herangezogen. Die Vergleichsgruppe besteht damit aus insgesamt sechs Schulen mit einer sehr ähnlichen Zusammensetzung der Schülerschaft (vgl. Abb.20).

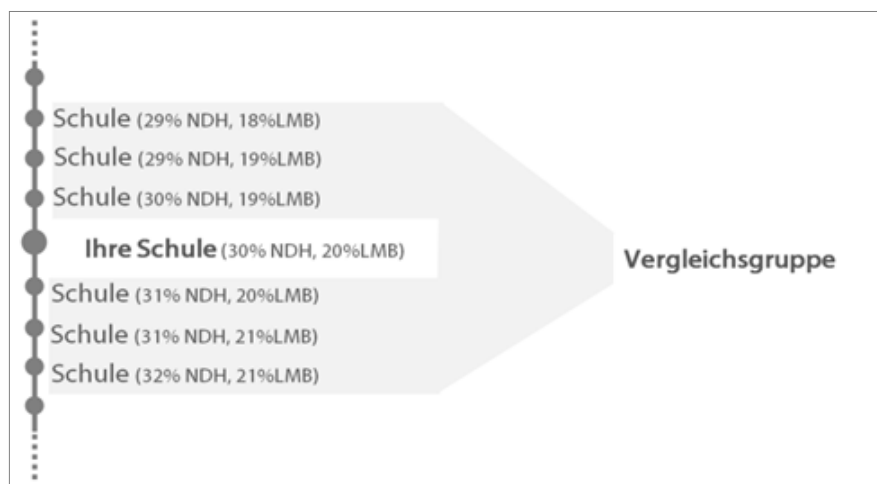


Abbildung 20: Bildung der fairen „Vergleichsgruppe“ unter Berücksichtigung der Zusammensetzung der Schülerschaft

Jede Schule erhält somit eine schuleigene Vergleichsgruppe und kann die eigenen Ergebnisse mit denen anderer Schulen, die unter sehr ähnlichen Bedingungen arbeiten, vergleichen. Innerhalb der schulbezogenen Rückmeldung wird der Wert der Vergleichsgruppe abgebildet (vgl. Abb. 21).

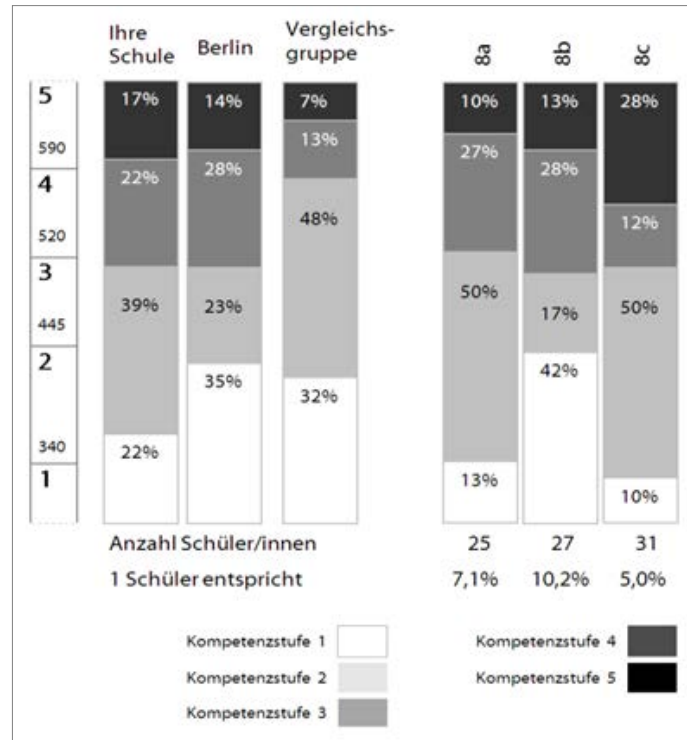


Abbildung 21: Zur Umsetzung des fairen „Vergleichs“ unter Berücksichtigung der Zusammensetzung der Schülerschaft auf Schulebene in den schulbezogenen Rückmeldungen (Musterrückmeldung)

Die Rückmeldungen sollen im Allgemeinen als Impuls und als Grundlage für die Weiterentwicklung kompetenzorientierten Unterrichts dienen. Zunächst einmal sollen die Ergebnisse einen Überblick über die Kompetenzstände der Schülerinnen und Schüler, der Klassen bzw. Kurse und Schulen liefern, und dies explizit über das Anlegen eines objektiven, d. h. kriterialen Leistungsmaßes der Bildungsstandards bzw. den darauf aufgebauten Aufgaben. Im Folgenden sind einige **Fragen** aufgeführt, welche für die Weiterarbeit mit den VERA-8-Rückmeldungen in den Schulen von Interesse sein können:

- Welche Ergebnisse sind auffällig, unerwartet, erklärungsbedürftig? Und: Lassen sich Erklärungsmuster dafür finden (z. B. Schulorganisation, Zusammensetzung der Lerngruppen, Unterrichtsausfall, Motivation der Lernenden, Lernvoraussetzungen)?
- Gab es andere außergewöhnliche Umstände, die das Testergebnis positiv/negativ beeinflusst haben könnten?
- Bei welchen Aufgaben ist die Klasse im Vergleich zu referenzierten Landeswerten bzw. zu anderen Klassen/Kursen der Schule ausgesprochen erfolgreich und woran könnte dies liegen?
- Sind einzelne Fehlerschwerpunkte systematischer Art?
- Wo hat die Klasse Stärken und Schwächen verglichen mit den Parallelklassen? Zeigen sich ähnliche Muster in anderen Klassen/Kursen?
- Inwieweit besteht für einzelne Schülerinnen und Schüler spezifischer Förderbedarf? In welchem Maße können die Ergebnisse in Elterngespräche Eingang finden?
- Wie verteilen sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse auf die unterschiedlichen Kompetenzstufen?
- In welchem Verhältnis stehen die Ergebnisse zu Zeugnisnoten oder den Ergebnissen von Klassenarbeiten?

- Stimmen die Ergebnisse hinsichtlich der Kompetenzen und Aufgaben mit den Erwartungen überein? Waren die Leistungserwartungen realistisch?
- Welche Ergebnisse können/müssen/sollten in der Fachgruppe, der Fach-, Gesamt- oder Schulkonferenz besprochen werden?

Im ISQ-Portal (→ www.isq-bb.de/portal) stehen Ihnen neben den VERA-8-Rückmeldungen weitere Angebote zur Verfügung, die Sie für die Weiterarbeit mit den VERA-Ergebnissen nutzen können.

- Eine detaillierte Beschreibung des Umganges mit den VERA-8-Rückmeldungen finden Sie in der **Broschüre zu den Vergleichsarbeiten** in Berlin (→ www.isq-bb.de/vera)
- Die vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) entwickelten **Didaktischen Handreichungen** bilden die umfangreichste Sammlung an didaktischen Erläuterungen einzelner VERA-Aufgaben mit gezielten Hinweisen für die praktische Weiterarbeit. Zusätzlich können Sie über den **ISQ-Aufgabenbrowser** Informationen zu einzelnen Aufgaben oder Kompetenzen online abrufen. Über das ISQ-Portal (→ www.isq-bb.de/portal) steht den Schulen und Lehrkräften dieser Aufgabenbrowser zur Verfügung.
- Als weiteres Unterstützungsangebot steht Ihnen das **Selbstevaluationsportal (SEP)** (→ www.sep.isq-bb.de) zur Verfügung, mit welchem Sie Ihren Unterricht in Hinblick auch auf allgemeine und fachspezifische Aspekte von Unterrichtsqualität einschätzen können.
- Das Landesinstitut für Schule und Medien stellt ebenfalls vielfältige **fachbezogene Angebote** für die Unterrichtsentwicklung zur Verfügung (→ www.lisum.berlin-brandenburg.de).

5 Anhang

5.1 Erläuterung der verwendeten Abkürzungen / Begriffe

N	Anzahl der Fälle
ndH	nichtdeutscher Herkunftssprache
Lösungshäufigkeit	ist der prozentuale Anteil der Aufgaben, der gelöst wurde.
Pilotierung	Um einen objektiven schulübergreifenden Bewertungsmaßstab für die VERA-Aufgaben zu erhalten, müssen sogenannte <i>Pilotierungsstudien</i> (Voruntersuchungen) durchgeführt werden. Dabei wird anhand einer ausreichend großen Stichprobe der tatsächliche Schwierigkeitsgrad einer Aufgabe bestimmt. Da jährlich Aufgaben entwickelt werden, laufen Pilotierungen regelmäßig ab. Im Rahmen einer Pilotierung werden weitaus mehr Aufgaben überprüft, als später im VERA-Test tatsächlich eingesetzt werden. Nur jene Aufgaben, welche sich in der Voruntersuchung bewährt haben, finden in die endgültigen Testhefte Eingang.
GY	Gymnasien
ISS	Integrierte Sekundarschulen
FS	Förderschulen

5.2 Ergebnisse nach Bezirken und Fächern

Im Folgenden werden die Ergebnisse in den einzelnen Tests regionalisiert auf der Ebene von Bezirken dargestellt. Der Anordnung der Bezirke innerhalb der Grafiken folgt aufsteigend dem Anteil der Schülerinnen und Schüler auf der Kompetenzstufe I (unter Mindeststandard).

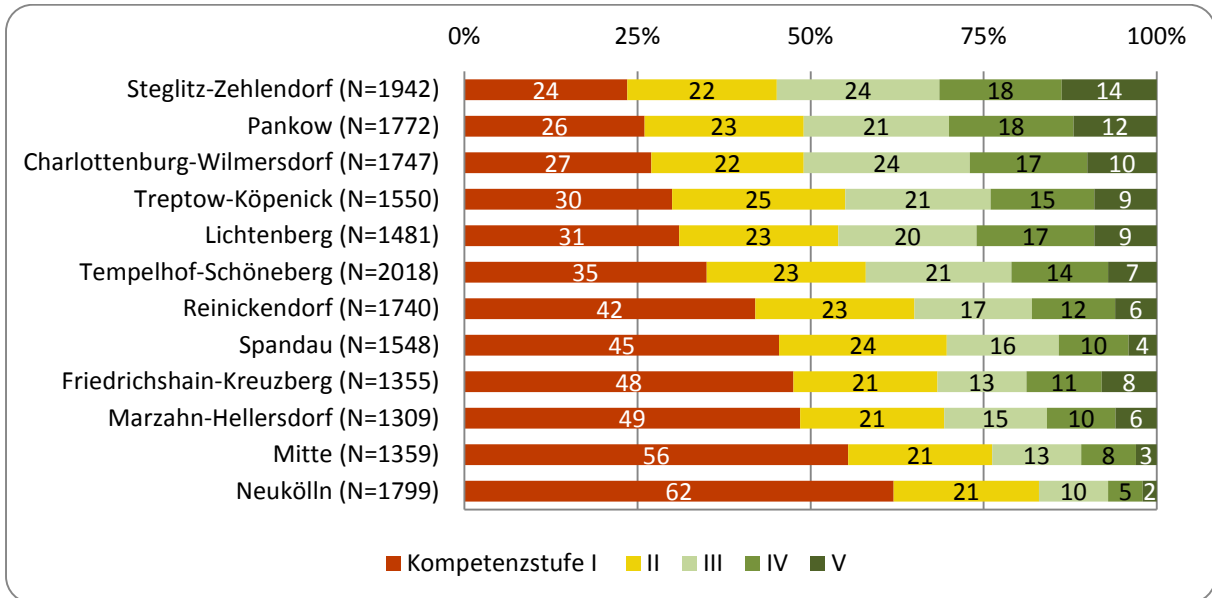


Abbildung 22: Kompetenzstufenverteilung im Testbereich Mathematik nach Bezirken (entlang der Kompetenzstufe I sortiert)

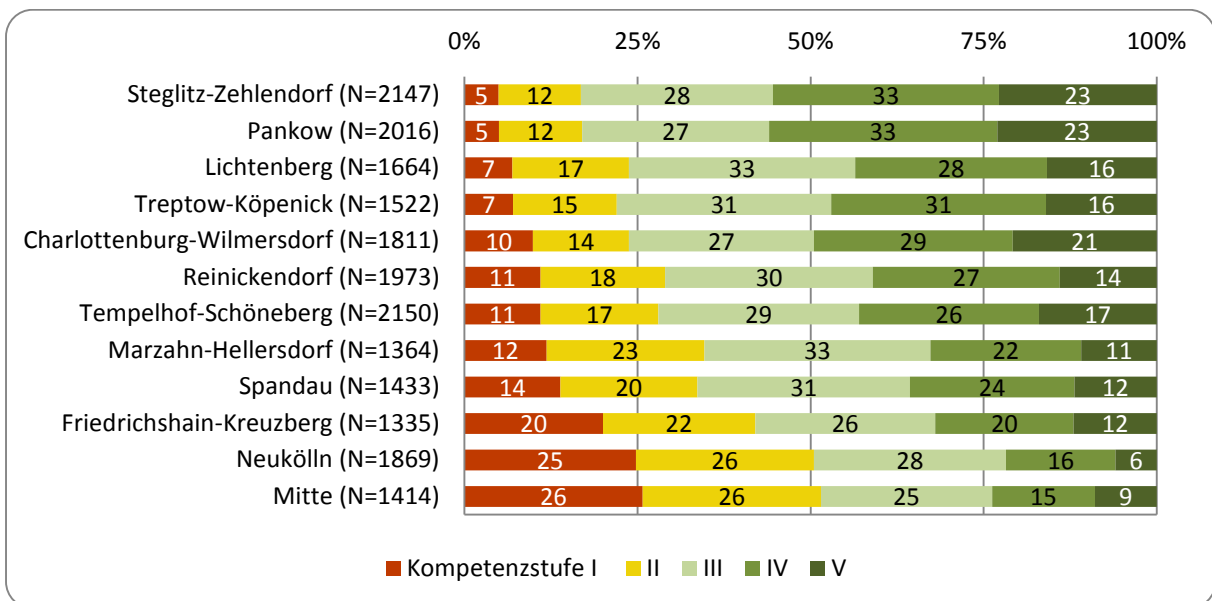


Abbildung 23: Kompetenzstufenverteilung im Testbereich Deutsch *Leseverstehen* nach Bezirken (entlang der Kompetenzstufe I sortiert)

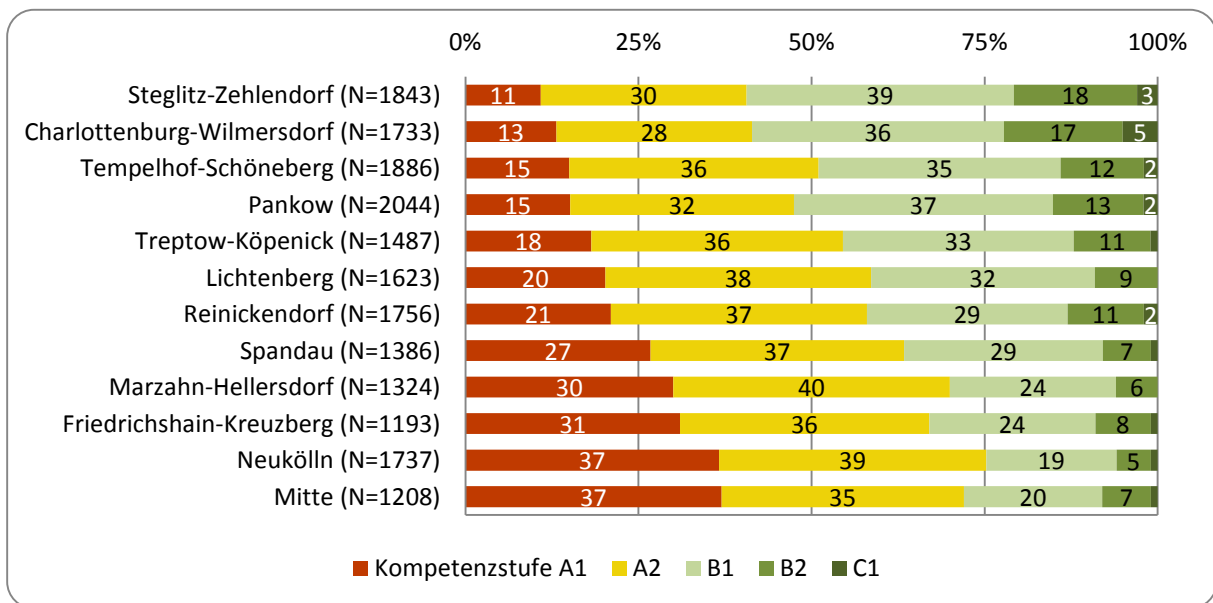


Abbildung 24: Kompetenzstufenverteilung im Testbereich Englisch *Leseverstehen* nach Bezirken (entlang der Kompetenzstufe A1 sortiert)

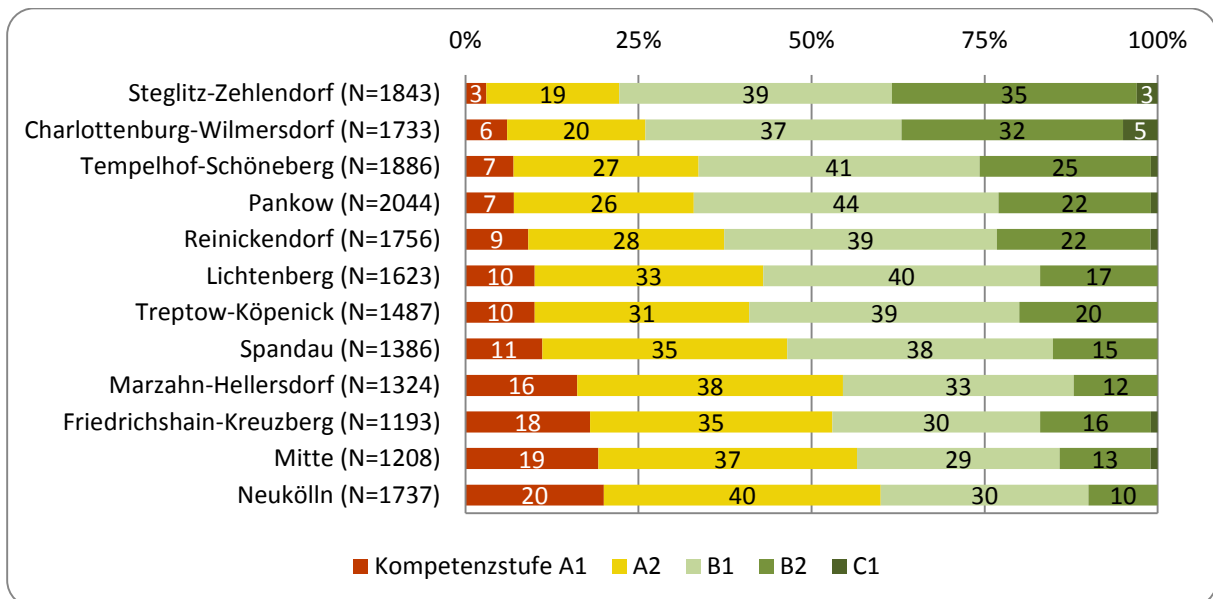


Abbildung 25: Kompetenzstufenverteilung im Testbereich Englisch *Hörverstehen* nach Bezirken (entlang der Kompetenzstufe A1 sortiert)

5.3 Übersicht über den Testhefteinsatz

Tabelle 7: Testhefteinsatz Vera 8 2013/14 in Berlin

	Mathematik	Englisch	Französisch	Deutsch
Gymnasien	II	II	II	II
Gemeinschaftsschulen	I	I	I	I
Sekundarschulen	I	I	I	I
Profilklassen (Mathematik)	III	-	-	-
Bilinguale Lerngruppen	-	III	III	-